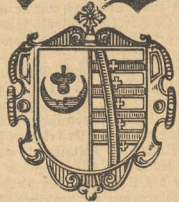


General-Anzeiger

für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden



Erscheint wöchentlich dreimal; Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Adressen M., durch Boten in Kemberg M., in Keudben, Kotta, Eubalt, Kieritz, Gommio und Gadsch M. und durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die halbspaltige Korpuszeile oder deren Raum Pfg., die halbspaltige Reklamazeile Pfg. Beilagen: Pfg. für das Samstagsausgabe, einschließlich Postgebühren. — Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, spätere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich 150 000 M., durch die Post einw. 150 500 M. freibleibend. Anzeigen: Petit-Zeile 10000 M., Anwerktige 12000 M., Reklamazeile 20000 M.

Nr. 69. Kemberg, Mittwoch, den 29. August 1923. 25. Jahrg.

Verpachtung von Kämmererei-Grundstücken.

Auf 9 Jahre (ab 1. Oktober 1924) sollen verpachtet werden:

1. die **Gartenkurstücke auf dem Graben** (zwischen den Neumarktsgärten und der Stadtmauer)
Freitag, den 31. August, abends 6 Uhr an Di und Etelle.
2. die **Grundstücke im Stadtfeld**
Sonnabend, den 1. Sept., vorm. 9 Uhr Sommerplatz am Ausgang der Wittenberger Straße, ausschließlich.
3. die **Grundstücke „Simon-Stiftung“**.
Pachtgebote sind nach Mengen abzugeben. Die weiteren Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.
Kemberg, den 24. August 1923.
Der Magistrat.

Die Höchstpreise für Mehl u. Brot

sind vom Preisanschuß Wittenberg vom 27. August 1923 ab wie folgt festgesetzt worden:

a) im Großhandel	
1 Zentner Roggenmehl	180000,— Mart
1 Zentner Weizenmehl	185000,— "
b) im Kleinhandel	
1 Pfund Roggenmehl	25 200,— Mart
1 Pfund Weizenmehl	25 900,— "
1 Pfund Schwarzbrot	36 800,— "
75 gr Weißbrot	10 000,— "

Das Schwarzbrot im Gewicht von 1900 Gramm kostet 140000 Mart.
Kemberg, den 25. August 1923.
Der Magistrat.

Die Strompreise

sind für den Monat August wie folgt festgesetzt:

	ab 1. 8.	ab 9. 8.	ab 20. 8.
Licht , à Kilowattstunde	17000	70000	140000
Auswärtige , à Kilowattstunde	25000	95000	196000
Kraft , à Kilowattstunde	17000	70000	140000
über 300 Kilowattstunden	16000	67000	135000

Vom 27. 8. ab treten weitere Erhöhungen ein, die in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Die Ermittlung des zu zahlenden Durchschnittsbetrages erfolgt am Monatschluß.
Kemberg, den 27. August 1923.
Der Magistrat.

Nach einer Verordnung des Preussischen Ministers für Volkswohlfahrt werden die

Zuschläge zur Grundmiete

für Kemberg auf den Monat August wie folgt festgelegt:

- 20 % für Erhöhung der Hauschuldzinsen,
- 3000 % für Verwaltungskosten,
- 160000 % für laufende Instandhaltungssachen,
- 80000 % für Beheizung und Tilgung großer Instandhaltungssachen.

Die Zuschläge erhöhen sich künftig in demselben Verhältnis, wie der Tarifstundentlohn eines Maurers (Vollarbeiter über 19 Jahre) steigt. Sie werden am Schluß jeden Monats festgelegt.
Kemberg, den 28. August 1923.
Der Magistrat.

Aus der Heimat und dem Reich.

Kemberg, den 28. August.
27 3 Dollar amtlich 5586 000.—

* Das Finanzamt schreibt uns: Der Umrechnungskurs für eine Goldmark der Landabgabe beträgt für Zahlungen, die bis zum 31. August 1923 bei der Finanzkasse eingehen, 872000. Später wird dieser Kurs von Woche zu Woche neu festgelegt. Landwirtschaftliche, forstwirtschaftliche und gärtnerische Betriebe unterliegen nicht der Arbeitsüberabgabe, sondern nur der Landabgabe.
* Kriegsschuldige usw., deren Rente nach dem neuen Abschreibungsgebot noch nicht umgerechnet worden ist, erhalten mit ihrer Rente für September 1923 einen weiteren Vorschuß durch die Post gezahlt.
* Vom 1. September ab erhalten unter Befehl aller bisherigen Anlagen neben der Grundrente — aufgerundet auf volle 100 Mart — laufend gezahlt: a) Empfänger einer Invaliden-, Alters-, Witwen- oder Witwer-Rente 40000 Mart Zuzahlung, b) Empfänger einer Witwenrente für jedes Kind 20000 Mart Zuzahlung monatlich.

Die Zuzahlung empfangen aus der Unfallversicherung erhalten: 1. am 1. September 1923 den am 1. August gezahlten laufenden Monatsbetrag in dreifacher Höhe als Nachzahlung für August und 2. vom 1. September 1923 an, solange ihnen noch ein Anspruch auf Rente und Zuzahlung besteht, die nach dem Gesetz vom 20. August 1923 erhöhten Beträge halbmamntlich, und zwar am 1. und 16. des Monats, ausgezahlt.
* Der Gutsverband Deutscher kaufmännischer Genossenschaften schreibt: Die neuen Steuererfolge werden in ihrer Auswirkung dem Kleinhandel den Todesstoß geben. Die Einführung des Lebensmittelfinanzhandels ist gegen den Stand von 1919 auf die Hälfte und noch weniger gesunken, die neuen Steuererfolge werden diesen letzten kümmerlichen Rest aufheben. Die berufenen Fachorganisationen des Kleinhandels sind sich darüber klar, daß die Zahlung der zweiten Steuerernte am 5. Oktober den Ruin der Geschäftsinhaber besiegeln muß. Der Verband hat dem Lebensmittelfinanzhandel schweren Herzens den Rat erteilen müssen, allen seinen Angehörigen am 31. August mit Rücksicht auf den 30. September zu kündigen, um sich vor Ruhestücken zu bewahren.
* Sport. Bei der am Sonntag in Pöschwitz stattgehabten Bezirksvorwärterskonferenz des Unterbezirks Kemberg gelang es der Mannschaft Karl Heßig, Kurt Sabely, Willi Knoch und Rudolf Barcorius vom VfL M.-T.-B. beim Mannschafts-Wettbewerb mit einem Gesamtergebnis von 21,58 m den 1. Sieg zu erringen. Sie erhielt das vom L.-B. Pöschwitz gestiftete Diplom.

Keudben. In vergangener Woche wurden die Pferde eines durch unser Dorf fahrenden Wagens (den, wodurch der Fahrer und ein Insasse auf die Straße geschleudert wurden. Eisterer erlitt einen doppelten Armbruch, über den Körper des letzteren ging ein Rad und verletzte ihn schwer. Beide mußten dem Bau-Verkehrsdienst in Wittenberg überführt werden.

Öffentliche Stadtverordnetenversammlung

am 25. August 1923.
Anwesend sind 4 Magistratsmitglieder und 12 Stadtverordnete. Vor Eintritt in die Tagesordnung nimmt Stv.-R. Pade aus Anlaß der erstmaligen Tagung der Versammlung im neuen Rathausgebäude das Wort zu einem kurzen Rückblick auf den Rathausbau. Er gedankt der Person, die an dem Umbau mit Kopf und Hand gearbeitet haben. Ganz besonders gedankt er dem Bürgermeisters Diege, der ruflos für den Umbau tätig gewesen ist und dessen Name mit der Geschichte des Rathauses eng verbunden ist. Er wünscht, daß der Spruch, der im Vorfeld des Rathauses prangt: „Holler Friede, lüße Eintracht, weiset über dieser Stadt“, sich bewahrheiten möge in den Beratungen der städt.

ischen Körperschaften, daß er sich aber auch bewahrheiten möge in der gesamten Bürgererschaft und in unserm Vaterlande, Bürgermeister Diege dankt den städtischen Körperschaften, daß sie durch die Bewilligung der Mittel den Bau in schwerer Zeit ermöglicht haben. Der Bau, der wohl jetzt den Verlauf der ganzen Bürgererschaft findet, heißt für sich selbst und wird Jahrhunderte überdauern. Die Kosten stellen sich auf rund 300 Millionen Mart. In dieser Summe ist die innere Einrichtung mit 18 Millionen Mart einbezogen. Die Stadt ist in der Lage, die Summe ohne Anleihe aufzubringen. Die Bauunternehmer werden zweimal gebittet sein, wenn die Stadt die 11000 Oberflächennetze, die fertig geliefert sind, verkaufen würde. Ferner hat die Stadt durch den Einkauf des ganzen Rohlenbedarfs im Juli sofort erspart, daß die Kosten des Umbaus nicht mal gedreht sind. Hierfür wird die Sitzung auf eine kurze Zeit unterbrochen, um die Räumlichkeiten zu besichtigen.

2. Revisionsarbeiten von Kassenprüfungen, die ohne Einwendungen erfolgt sind, von einer Befragung, nach der Bürgermeister Diege von der Führung der Amtsanwaltschaften einhundert ist, von einer Eingabe des Mieterführers, in dem die Auflösung des jetzt bestehenden Wohnungsausschusses gewünscht wird, damit der neue Ausschuß aus Mitgliedern des Hausbesitzer-Vereins und des Mieterführers zusammengeleitet werden kann. Ferner wird die Einsetzung eines Schiedsamtes zur Schlichtung von Streitigkeiten gewünscht, um die hohen Kosten bei gerichtlichen Verhandlungen zu sparen. Als unparteiischer Vorsitzender wird Senator Düllisch gewählt.

3. Wahl von zwei Rechnungsprüfern für die Kämmererechnung 1921/22. Es werden die Stv. Sabely und Kradloff gewählt.
4. Finanzierung der Samwerkolonne. Zur Beschaffung eines Samwerkolonnenpostens bewirkt die Versammlung 20 Millionen.

5. Entscheidung für Köbiger. Der Magistrat erklärt sich mit der Berechnung nach Goldmark nicht einverstanden und schlägt wieder Silbermark vor. Die Versammlung beschließt abermals die Bezahlung nach Goldmark.

6. Entscheidung für Zander. Die Versammlung legt eine Jahresfundamentierung von 100 Stunden fest, die Bezahlung erfolgt nach Goldwährung bei einem Stundenlohn von 30 Pfg.

7. Neu-Einsetzung der Kassenverwalter. Die Versammlung bewilligt auf Antrag des Stv. Höpke für den Spar-Kassenverwalter 90 Silbermark und für den Kämmererkassenverwalter 70 Silbermark.

8. Kosten für Rathausreinigung. Die Versammlung legt die Vergütung auf 15 Freibrennstoffmark für den Monat fest.

9. Schul- und Armenrat. Auf ein Gehalt des Dr. Dreßke wird diesem das Amt als Armenarzt übertragen, während das Amt als Schularzt Dr. Möller verbleibt.

10. Anlegung einer Wiese in Dypin. Die Vorlage wird noch einmal an die Forstkommission zurückgegeben.
11. Hauspalplan der Kämmererei für 1923/24. Die Versammlung erteilt die Genehmigung.
Stv. Sabely wünscht, daß die Strompreise mindestens von 14 zu 14 Tagen bekanntgemacht werden. Der Magistrat stellt die Veröffentlichung von 8 zu 8 Tagen in Aussicht.

Berliner Produktentbehr.

27. 8. Die amtlich notierten Preise (in tausend Mart) waren an der Berliner Börse pro 50 kg ab Station:
Weizen, märkischer 10280—10750, feinst.
Roggen, märk. 7500, pomm. 7000—7250, feinst. 7000—7500, feinst. Sommergerste, märkische 8000—8500, Wintergerste 7750—8000, feinst.
Hafer, märkisch, 8500—8750, feinst. 8250—8500, feinst.
Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin 28500—28600, feinstes Marken-Weizen über Platz bezahlt, feinst.
Weizenmehl, 4750—5000, Roggenmehl frei Berlin 5000, feinst.
Raps 9000—9500, feinst.
Erbsen Witt. 22000—24000, II. Speiseerbsen 20000—20000.

Ab Lager Kemberg sofort lieferbar:

Kartoffelroder (Gallenfisch Bedius)	Eggen :: Kultivatoren	Separatoren	Garbenbinder	Rübenschnyder
Drillmaschinen	Zauchefässer	Strohschneider	Schleifapparate	Schrotmühlen
Pflüge (Dr. Sack)	Zauchepumpen	Strohpressen	Kreissägen	Kartoffelquetschen

Verkaufsbüro für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte
Weinbergstraße 11



Wochenrückblick

Die Woche wurde durch französische Notizen beherrscht, und schon richtete sich der Blick in die Zukunft auf die Untertreibung, obgleich es fraglich ist, ob die englische Regierung sich mit den einzelnen Punkten beschäftigen will, oder ob die beiden Premierminister zunächst, falls Baldwin bei seiner Rückkehr nach Biggleswade Paris besuchen sollte, in mündliche Besprechungen eintreten werden. In der französischen Presse hat Poincaré, von einigen wenigen Ausnahmen abgesehen, eine gute Zensur erhalten, und man gewinnt den Eindruck, angefaßt dieser Ermächtigung, daß seine Hauptpolitik auf weitere Unterstützung des Senats und der Kammer ruhen darf. Die von ihm angewendete Methode des rücksichtslosen Zwanges wird rücksichtslos begünstigt. Nur einzelne Stimmen geben dem Bedauern Ausdruck, daß bei diesem Notwendigen, die unfruchtbare Polemik gegen England" fordernd. Nicht so gefählig erweist sich Baldwin's Position im eigenen Kabinett. Während der Außenminister Lord Curzon in einem französischen Vode weist, hat der Premierminister sich mit dem Oberkriegsminister Lord Derby und dem Staatssekretär Lord Robert Cecil, dem Vertreter Englands im Völkerbund, auseinandergesetzt, um Meinungsverschiedenheiten über die Haltung gegen Frankreich auszugleichen. Im allgemeinen verhält sich die öffentliche Meinung in England gegen die Note abnehmend oder erblüht in ihr feinen Fortschritt zur Gewinnung einer gemeinsamen Verhandlungsbasis. In Italien sind die Kritiken über die Note geleitet. Ein französischfreundliches Organ, "Giornale d'Italia", billigt die französische Reparationsforderung, die französischen Wähler haben neben dem entgegenkommenden Ton der Note die Unerschlichkeit seines Inhalts hervorzuheben sich befleißigt, weil in ihr Italien bei der Kontrolldurchführung nicht erwähnt wird; auch verweisen sie die Aufhebung als Vertragswidrig. Die schwerwiegendsten Verurteilungen im produktiven Programm und erwarten eine Fortsetzung der Verhandlungen, wobei die Unterzeichnung der Zahlungsfähigkeit Deutschlands nicht zu umgehen sei. Fast man diese Darlegungen zusammen, so ergibt sich als Resultat, daß Deutschland dabei besser abgeschnitten als Frankreich, und das Ausbedürfnis Europas England als führende Macht zum Vorkommen drängt.

Hervorzuheben ist die Erklärung der französischen Gewerkschaften, worin die militärische Besetzung des Ruhrgebietes als schwerer Irrtum bezeichnet wird, der schädlich für die Reparationen und ein unüberwindliches Hindernis auf der Weg zur Wirtschaft des Ruhrgebietes sei. Jeder vertritt diese Stimme des Widerstandes in der Warte Wirkungswort im Loben des Pariser Chauvinismus, und hinter den Gewerkschaften sieht eine einflussreiche Macht. Ihre Vertreter in der Kammer können zwar Lärm schlagen, aber dabei hat es sein können.

In Sachen muß mit einer Regenerationsstrafe gerechnet werden, wenn die Justizminister während der Sozialdemokratie und der kommunistischen Winterzeit zu einem Bruch führt. Jedes Vorgehen gegen Wiederverkehr und Aufklärung zieht dem Ministerpräsidenten Helger den Vorwurf des "Sochverrats" zu, während doch an verschiedenen Stellen auf dem Lande alle Erziehungsbände gelöst erscheinen und der Raub von Geldmitteln einen Grad erreicht hat, daß die Ernährung der Bevölkerung bedroht und niemand mehr seines Eigentums habhaft ist.

Eine wichtige Besprechung der Parteiführer mit dem Reichskanzler und den Ministern Hisinger und Kaumer zeitigte die Bestimmung eines Programms zur Eröffnung aller Devisen im Wege einer Verordnung, wodurch zeitweilige langwierige Parlamentsverhandlungen vermieden werden. Die Erklärung der Reichsrente-

zung, sie sei sich bewußt, daß sie das letzte verfassungsmäßige Kabinett sei. Verträge, die dann gezeichnet nur noch Gewalt. Es werde deshalb gegebenenfalls vor diplomatischen Mitteln, die zur Rettung Deutschlands dienen könnten, nicht zurückzuführen. Diplomatische Mittel bedeuten nicht die Einsetzung eines Diktators, wie er in den Köpfen der Kommunisten als Ideal heraufbeschworen, sondern es sind Maßnahmen damit gemeint, die sich als Notverordnungen verfassungsmäßig rechtfertigen.

Eine weitere bedeutsame Programmrede hat der Reichskanzler Dr. Brüning im Reichstag gehalten. Auch er schloß sich an die von Brüning im Reichstag gehaltenen politischen und sozialen Lage energiegeloste Maßnahmen. Er betonte sich zu einer "brutalen Steuerpolitik", zur Aufbringung eines Devisenfonds und zu einer schleunigen Änderung der Reichsbankpolitik in dem Sinne des Übergangs der Reichsbank zu verbrieflichen Kreditgaben auf der einen Seite und zur Eröffnung von Goldlohlen auf der anderen Seite und will im Kabinett für die Kontrolle der Finanzgebarung in allen Details eintreten. Die Finanz- und Wirtschaftspolitik des Kabinetts müsse mit der Reichsbank in Einklang gebracht werden. Es ist abzuwarten, welcher Erfahrungssatz auf dieses schmeißige Vorgehen zutreffen wird: "Alzu schwarz macht schwarz", oder "Neu Wege führen auf."

Stresemanns Antwort an Poincaré.

Reichskanzler Dr. Stresemann sprach am Freitag auf dem Industrie- und Handelskongress in Köln auf das Wort an, das er in seiner letzten Rede als Abgeordneter im Reichstag geäußert hatte, daß nämlich die eigene Sanierung im Innern zugleich von wirtschaftlicher Außenpolitik abhängen würde. Er wies eingehend den Vorwurf zurück, daß Deutschland sich nicht während der Währungsreform der wirtschaftlichen Folgen politisch getrieben hätte, für den größten Verbreiter an seinem Volke ansehen. Die Regierung schone nicht vor einem scharfen Eingriff in die Vermögenssituation zurück und sie vertraue darauf, daß die Wirtschaftslage nicht nur aus Zwang, sondern aus eigener Überzeugung von der Notwendigkeit dieser Maßnahmen überzeugt daran mitwirken würden.

Der Kanzler leitete mit dem Hinweis, daß trotz dieser Eingriffe in die Vermögenssituation eine dauernde Sanierung der Finanzen ohne vorherige Lösung der außenpolitischen Probleme nicht möglich sei, auf die außenpolitische Lage über. Der französische Ministerpräsident habe die Ruhrbesetzung damit begründet, daß sie notwendig gewesen sei, um Deutschland dazu zu zwingen, Verpflichtungen zu erfüllen, denen es sich bisher absichtlich entzogen habe. Er verlege es sich, an dieser Stelle auf die Vergangenheit im einzelnen einzugehen, so sehr es gerade vom deutschen Standpunkt her sehr wichtig sei, auch die Frage von Recht und Schuld nochmals zu erörtern, nachdem sie in der Note der britischen Regierung eine so bedeutende und durchgreifende Scharfung gefunden habe. Fragen von Schuld und Recht werden das deutsche Volk dem Urteil unparteiischer Schiedsrichter zu unterwerfen bereit sein, weil kein gutes Gewissen diesen Fragen jedem Urteilspruch entgegenzusetzen könne.

Auf dem Gebiete der Reparationsleistungen Deutschlands habe gerade täglich eine unparteiliche Untersuchung Deutschlands die Genehmigung gebracht, daß seine bisherigen Leistungen wesentlich höher bewertet sind als die Gutachten der Reparationskommission. Das Institute of Economics in Washington habe nach jeder eingehender Prüfung der deutschen Leistungen sich auf den Standpunkt gestellt, daß Deutschland seit dem Waffenstillstand bis zum 30. September 1922 mindestens 25 bis 26 Milliarden Goldmark in greifbaren Werten geliefert

habe und daß das deutsche Verlangen nach Wahrung noch weiterer erheblicher Rechte unzulässig. Deutschlands ungenügschaft gerechtfertigt sei. Die deutsche Regierung selbst bestreite die deutschen Gesamtleistungen auf Grund vorläufiger und eingehender Untersuchungen auf über 42 Milliarden in Gold. Was die Welt von den Staatsmännern der Völker erwartet, ist nicht unfruchtbar Polemik über Vergangenes, sondern der Weg in die Zukunft, der ein friedliches Nebeneinanderleben der Nationen gestatte, der an die Stelle des Währungskampfes und der Gewalt das Wesen des Weltfriedens zurückführt, auf denen sich ein der Wirtschaftsvorteil der Weltvölker aufbauen sollte.

Gedanken, welche die Ansicht haben, eine solche praktische Lösung zu erfinden, finden sich in der letzten Veröffentlichung der englischen Regierung. Auch Poincaré hat in Charlesville eine praktische Lösung als Ziel seiner Politik bezeichnet. Der Weg, auf dem diese praktische Lösung zu finden verläuft, geht dahin, daß er positive Forderungen beibringt. Als solche Forderungen bezeichnet Frankreich in seinen Forderungen an die Wirtschaft in London und Brüssel vom 10. und 12. Juni einmal die Garantie der deutschen Eigentümern und der deutschen Wirtschaft, ferner die Inanspruchnahme der deutschen Zölle. Soweit der Grundlag in Betracht kommt, eine wirksame Garantie für künftige deutsche Leistungen zu geben, ist die Inanspruchnahme deutschen Wirtschaftswachstums und deutscher Leistungen im Memorandum der deutschen Regierung vom 2. Juni zum Ausdruck gebracht, jenen Vorkläre der deutschen Regierung, der zu unterm Bedauern bis heute keine Antwort der Alliierten oder einer älteren Macht gefunden hat. Wir sind uns bewußt, mit diesem Memorandum eine grundsätzliche Entscheidung getroffen zu haben, die deshalb als eine

Kraftspannung des deutschen Volkes bezeichnet werden muß, weil sie über die Währungsfrage des Verfallens Verträge hinausgehend die uns vertriebenen Franzosen, auch der Privatwirtschaft, unmittelbar in den Dingen der Garantie hineinzieht.

Gerade von Seiten der französischen Regierung ist auf die Bedeutung der deutschen Wirtschaft vielfach hingewiesen worden. Wir lesen in dem französischen Gedächtnis davon, daß der wahre Reichtum Deutschlands nicht zerstört sei, daß seine wirtschaftlichen Hilfsquellen und seine Wirtschaft, die in seiner Wirtschaft lägen, unberührt für die Zukunft vorhanden seien. Sie wissen, wie ich, daß hier eine Überforderung der deutschen Wirtschaft zu finden ist, daß die angestrebten großen Gewinne der deutschen Wirtschaft wie die Verzinsung unserer Anleihegeschäften ausbleibe, vielfach so lächerlich gering sind, daß beispielsweise die letzte Jahresdividende der Deutschen Bank nicht den Wert einer Straßenbahnfahrt in Berlin ausmacht. (1) Aber wenn in dieser deutschen Wirtschaft Möglichkeiten einer Zukunftsentwicklung liegen, so bedarf es für die Alliierten nur des Eingehens auf die Grundzüge des Memorandums der deutschen Regierung, um mit uns gemeinsam einen Weg zu finden, der diese letzte uns vertriebenen französischen Träger der Garantie deutscher Reparationsverpflichtungen macht.

Die jetzige Regierung hält an dem Angebot der vorigen Regierung fest.

Für die Freiheit des deutschen Volkes, für die Bewahrung unserer Souveränität, für die Konfolidierung unserer Verhältnisse steht es das Opfer als nicht zu hoch an, einen Teil der deutschen Wirtschaft als produktives Pfand für die Durchführung der deutschen Reparationsverpflichtungen anzubieten. Wenn die französische Regierung ausdrücklich von dem Gedanken ausgeht, daß seine rationell zu erhalten, so könnte sie wohl einen Weg der Verständigung mit uns finden. Aber dieser Weg darf nicht über die Differenzierung zwischen Rheinland und Ruhr einerseits und dem Deutschen Reich andererseits stehen. Für uns in Deutschland gibt es keine Rheinlandfrage, die international zu lösen wäre. Fragen wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit können

Creue.

Original-Roman von Creue v. Hellmuth.

1) "Aub du", wandte sie sich wieder an diesen, "was denkst du dann zu tun?"

"Wenn ich wieder vollständig hergestellt bin, trete ich eine größere Reise an", sagte er, "ich werde wahrscheinlich längere Zeit fortbleiben, und du mußt dich nun entschließen, ob du mich begleiten, oder nach Wuppertal gehen willst."

In Gedanken verjunkte fand sie da. Aber als ihre Augen denen der Freunde begegneten, und als Susanne, die bisher schweigend dagestanden, jetzt herzukam und leise blickend den Arm um Jas' schlankes Knie legte, da ärgerte sie nicht länger.

"Ich gehe mit Euch, wenn mein Vater nichts dagegen hat", sagte sie, und Susanne warf dem Bruder, dessen Blick sich unter einem bedrückenden Klemmzug hob, einen bedeutsamen Blick zu.

Reichlich bedachte sie den Teufel, und schickte das Mädchen, das zugleich die Stelle der Köchin vertret, wieder hinaus.

"Es ist gemüthlicher, wenn man unter sich ist, als wenn immer die Diensthofen ein- und ausgehen, das stört mich so", meinte sie und änderte das Plänkchen unter dem Teufel ein. Man konnte sich kaum etwas Unangenehmeres denken, als sie so zu schauen und malen zu sehen. Sie hatte sich ein geistliches, gelichtes Schürzchen vorgebeugen und verlorre nun eigenhändig ihre Hände mit kaltem Bleich, Schinken, Pasteten und allerlei Delikatessen. Sie war so ernst beschäftigt, daß sich ihre bisherige Wut gegen den Teufel in diesem Augenblick, und kam sich als forderndes Hausmütterchen ungeschicklich vor.

"Schmeiß dich", fragte sie laut lächelnd, der ihr nun schon zum dritten Male seine leere Tasse hinhielt.

"In meinem ganzen Leben hat es mir noch nicht so gemundet", beteuerte er, indem er das Mädchen in Empfang nahm, das die lange Weile ihm zurecht gewagt hatte.

Sie schloß sich mit einem Male so glücklich, so leicht. Die aufregende Szene im Circus schien völlig vergessen zu sein. Sie lebte jetzt nur in dem Gedanken, die nächste Zukunft wieder mit den Jugendgenossen, die ihr wie liebe Geschwister erschienen, verleben zu dürfen.

Schon eine ganze Woche befand sich Jas in dem herrlichen, von mächtigen alten Eichen- und Buchenwäldern umrauschten Wuppertal und ließ sich von Tante Martha, verzehnen, wie sie immer behauptete. Ihre Wangen zeigten schon wieder die frühere rosige Frische, das ganze reizende Gesicht strahlte in Jugendlust und Heiterkeit. Sie schalt sich selbst älter, daß sie so selten an den Vater dachte, derselbe hatte ihr auch erst ein einziges Mal geschrieben, seit er fort war. Der Vater entließ nur wenige Zeilen, doch erlah sie daraus, daß das verlebte Heim wieder völlig zu gebrauchen war.

Dichte Herbstnebel umwallten schon das alte Herrenhaus, dem man es von außen gar nicht an sah, wie viel gemüthliche Zimmer es seinen Gästen barg. Tante Martha verstand es aber auch, alles behaglich einzurichten.

Versandere Sorgfalt hatte sie den beiden Zimmern zugewendet, die sie bewohnen sollte. Als die glückliche, alte Dame das junge Mädchen zum ersten Male in die mit zierlichen Porzellanmöbeln versehenen Räume geführt hatte, konnte Jas einen Schrei des Entzückens kaum unterdrücken.

"Gefällt Ihnen die Einrichtung, Anbinder?" hatte sie lächelnd gefragt, und sich an der Ueberrückung gewendet, die Jas' Mienen ausdrückten. Doch das junge Mädchen hatte in überwältigendem Gefühl die Arme um den Hals der Matrone geschlungen und leise geflüstert: "Danke, tausend Dank, Tante Martha, ich bin glücklich, — nennen Sie mich wieder 'Du', wie Sie früher getan, möllen Sie?"

"Gleich, sehr gern, Jas, aber das muß dann gegenwärtig sein, ich will dann auch das 'Du' von deinen Lippen hören."

"Du bist mir wie eine Mutter, Tante", flammelte sie freudig bewegt, ich fühle mich hier so wohl, als wäre ich zu Hause. Ihr verzeiht mich ja alle, und niemals werde

ich imstande sein, alle eure Liebe zu vergelten. Könnte ich nur immer so fortleben, ich verlange gewiß nichts Besseres." "Ja, na", machte die alte Dame und drohte Jas' Hals mit dem Finger. "Wenn dein Herzchen erst einmal zu sprechen anfängt, wird es anders werden, ich denke, alle lange wird es nicht mehr dauern, bis du erkennst, was Liebe ist."

"Wie meinst du das, Tante?" fragte das junge Mädchen. Die leise Anspielung war offenbar gar nicht verstanden worden.

"Sagt du denn noch gar nichts bemerkt, Kind?" "Nein, Tante Martha", verzichtete sie offen.

Sie konnte es zwar nicht hindern, daß ihr eine lechzende Note in die Wangen stieg, aber sie schloß die leuchtenden blauen Augen so voll, und mit so kindlichem Ausdruck der alten Dame auf, daß diese erkannte, das Mädchen wußte noch nichts von Liebe, das junge Herz schimmerte wohl. Wenn es Jas erst zum Bewußtsein kam, daß sie jetzt geliebt wurde, wie mochte sie es aufnehmen?"

Tante Martha senkte.

"Der gute Gung", flüsterte sie, wie in einem Traum, "er sollte mir leid tun, wenn seine glückliche Hoffnung sich nicht erfüllt. Er verdient glücklich zu werden."

"Was meinst du damit, sprachst du mit mir?" "Es ist nichts, Mädchen, ich dachte nur etwas laut. Alle Leute machen das öfters."

Wie gern hätte sie Jas erzählt, was sich ihr aufgedrängt, was ihr beinahe zur Gemüthlichkeit geworden war. Kurt, ihr "guter, treuer Gung", sollte diese Mädchen mit all der Kraft, deren sich Kurt, sein edler Sinn wußte. Und die Tante freute sich über die Wahrnehmung, sie gönnte ihrem Kurt ein ganzes und volles Glück. Zwar hätte er noch kein Wort darüber gesprochen, auch mit ihr nicht, der er sonst alles anvertraute, was seine Seele bewegte. Aber wenn seine Lippen auch launlich blühten, die kleinen Frau hatte doch bemerkt, wie im Saunen des jungen Mannes vorging. Daß er aus Artium schwieg, wußte sie wohl, aber wie lange würde er sein süßes Geheimnis noch zu bewahren imstande sein?

Schü-Li

Sonnabend und Sonntag

abend pünktlich 9 Uhr

Großes **Aufsehen** erregt

der gewaltige, glänzende Großfilm der Orbis-Film A.-G. von Holger Madsen und Hanns Winter

Wien * * Die sterbende Stadt

Großes Schicksalsdrama in 6 gewaltigen Akten aus unserer Zeit. Spielt in Amerika und Europa.

Aufsehenerregende Handlung.

Glänzendes Beiprogramm.

Jeder muß sehen! * * * * * Kinder haben zu diesen Vorstellungen Zutritt!

Der wahre Wert

eines Seifenpulvers liegt in seiner sachgemäßen Aufnahmefähigkeit - Seifenpulver und Seifenpulver ist ein großer Unterschied! Es liegt auf der Hand, daß minderwertige Erzeugnisse der Wäsche nicht nutzlos sind.

Dirin

Dirin's bestes Seifenpulver ist ein Seifenpulver von großer Ergiebigkeit u. hervorragender Waschwirkung. Seine Verwendung sichert sorgfältige Behandlung der Wäsche und

billiges Waschen

Äcker-Verpachtung.

Sonntag, den 2. Sept., nachm. 3 Uhr findet die Verpachtung meines Acker parzellenweise und nach Roggenwähnung statt. Bedingungen im Termin.

Grubelmühle Rotta.

Grummet

Sonntag, den 2. Sept., nachm. 2 Uhr verkaufe gegen sofortige Bezahlung weißbrotend das Grummet. Grubelmühle Rotta.

Gras- u. Getreidemäher, Pferderechen Schrotmühlen, Rübenschneider Kartoffelquetschen, Pflüge, Eggen **Drillmaschinen**

Strohpresen, Jauchefässer, Jauchepumpen sowie alle and. landw. Maschinen u. Geräte liefert prompt ab Lager

Aloys Schmidt

Landwirtschaftliche Maschinenbau-Anstalt Bad Schmiedeberg, Fernsprecher Nr. 80

Pergamentpapier

empfiehlt Richard Arnold, Buch- und Papierhandlung

Reichsbund

der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer u. Hinterbliebenen Ortsgruppe Kemberg und Umgegend.

Morgen Mittwoch, den 29. Aug., abend 8 Uhr im „Schloß zur Weintraube“ Mitglieder-Versammlung.

Um recht zahlreiches Erscheinen aller Mitglieder wird dringend gebeten. Gäste willkommen! Der Vorstand.

Sonntag, den 2. September, von nachm. 4 Uhr an **Rotta. Erntefest und Tanz**



Es lobet freundlich ein **Gustav Jahn.**

Habe die Absicht, den Grund und Boden von meinem

Busch-

plan - zum Anpflanzen - und

Äcker,

auf Waidhof zu legen, zu verkaufen. Reflektanten wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

Ww. Wilh. Bartaune, Gartenstraße 2.

Sonnabend, den 1. Septbr. abends 6 Uhr verpachte ich die

Grummet-

Nutzung von der, dem Herrn Otto Möbius in Bergwitz gehörigen, ca. 5 Morgen großen Fuchswiese im ganzen oder geteilt meistbietend an Ort und Stelle.

B. Rengewein.

1 Morgen Grummet soll morgen, Mittwoch, nachm. 5 Uhr gegen Korn verpachtet werden. Sammelplatz am Gottesacker.

Max Schulze.

Eine Kuh

sofort zu verkaufen.

Kubast Nr. 1.

1 Grube Dünger

tauscht gegen Getreide ein Wittenbergerstr. 40

ein Zughund

zu verkaufen.

Sandwicken

hat abgegeben

Fr. Jaenicke, Bergwitz.

Spar- u. Kreditverein

Kemberg (e. G. m. u. S.) Am Donnerstag abends halb 9 Uhr

Versammlung

im Gemeindefaal im Rotsteller.

Vorlagen: Auflösung des Vereins

Der Aufsichtsrat H. Bartaune

Mieter-Schutz-Berein e. V. (Mitglied des Deutsch. Mieterbundes) Freitag, den 31. d. Mts., 8 Uhr

Vorstandssitzung. Im Anschluß hieran

Versammlung Vollständiges und fünfjähriges Geschlossen erwünscht Der Vorstand

Infolge der fortwährenden Geldentwertung erinnern wir nochmals an den Beschluß der letzten General-Versammlung betr.

Abschlagszahlungen von Milchgeld

an unsere Lieferanten. Wir sind bereit, evtl. jede Woche Abschlags-Zahlungen zu leisten.

Die Molkereiverwaltung.

Von der Reise zurück!

San.-Rat Dr. Schmidt,

Facharzt für Augen, Nasen, Ohren, Hals. Wittenberg, Lutherstr. 19.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Tochter Käthe mit dem Superintendenten Herrn Arthur Mittag in Zahna beehren wir uns hierdurch anzuzeigen. Kemberg, im August 1923.

Archidiakonus Ludwig Schulze und Frau Marie geb. Dorguth.

Freitag Nachmittag 7 Uhr verschied nach kurzer, schwerer Krankheit bei der Operation mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

der Landwirt

Ernst Fischer

im Alter von 46 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gaditz, den 24. August 1923.

Du bist so jung und wirst so schwer vermisst, Du warst so lieb und gut, daß man Dich nie vergißt.

Nachruf.

Der Tod entriß uns am Freitag unser treues Mitglied

Ernst Fischer.

Wir betrauern in dem Dahingeshiedenen wiederum ein eifriges Mitglied unseres Vereins, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Radfahrer-Verein „Wanderlust“

Gaditz.